

# Oberes Fricktal soll die Gemeinde heissen

**Bözen/Effingen/Elfingen/Hornussen** Arbeitsgruppen der Zusammenschlussabklärungen trafen sich zu letzter Sitzung

VON JANINE MÜLLER

Die Einwohnerinnen und Einwohner der BEEH-Gemeinden - Bözen, Effingen, Elfingen und Hornussen - haben entschieden: Am besten gefällt ihnen für die allfällige Fusionsgemeinde Wappenvorschlag 2 (487 Stimmen). Also das farbige Traubensujet. Dieses zeigt über drei Hügeln eine Traube, begleitet von vier Sternen. Die Traube weist auf den Rebbaubau hin, der den BEEH-Gemeinden gemeinsam ist. Der Dreiberg symbolisiert das von Hügeln umgebene Tal, und die vier Sterne symbolisieren die vier Gemeinden. Als Namen dazu wünscht sich eine Mehrheit (359 Stimmen) «Oberes Fricktal». Ebenfalls zur Auswahl standen: Rebthal, Unterberg und Bözthal.

2190 Umfragebögen wurden Mitte August allen Einwohnerinnen und Einwohnern mit Jahrgang 2002 oder älter verteilt. «Mit 760 Antworttalons war der Rücklauf ansehnlich», heisst es in einer Medienmitteilung von gestern. Die zuständige Arbeitsgruppe habe auch die weiteren eingegangenen Namensvorschläge geprüft, diese jedoch nicht als geeigneter als den Favoriten aus der Umfrage bewertet.

Auch sonst hatten die Arbeitsgruppen, die sich kürzlich zur siebten und letzten Sitzung trafen, einiges zu tun. Sie bereinigten den Entwurf zum Projektbericht, der in einem nächsten Schritt durch den Mitbericht der Gemeinderäte ergänzt wird. An einem

**«Unter uns Projektmitarbeitenden ist eine Euphorie zugunsten eines Zusammenschlusses spürbar. Es gilt jedoch, die Bedenken der Bevölkerung ernstzunehmen.»**

**Robert Schmid** Vorsitzender BEEH-Projektausschuss und Gemeindeammann Bözen

öffentlichen Informationsanlass vom 17. Januar 2019 wird die Bevölkerung in Effingen umfassend über die aus dem Prozess gewonnenen Erkenntnisse orientiert.

Neben der Berichtsberichtigung erhielten die am BEEH-Projekt mitwirkenden Arbeitsgruppen beim letzten Workshop die Aufgabe, Chancen, Risiken und ein Fazit zu den Zusammenschlussabklärungen aus der Optik ihres Schwerpunktthemas zu formulieren. «Die Arbeitsgruppen «Behörden/Verwaltung, Gemeindeordnung sowie «Raumordnung/Bau- und Nutzungsordnung (BNO)» erachten einen Zusammenschluss als sinnvoll», heisst es. Denn in ihren Bereichen seien durch die Bündelung der Kräfte markante Kosteneinsparungen möglich.

**Finanzen genauer prüfen**

Im Berichtsentwurf erwähnt Projektberater Jean-Claude Kleiner bei einem Gemeindegemeinschaften ein Spar- und Synergiepotenzial von rund 0,5 Millionen Franken. Die Arbeitsgruppe «Finanzen, Liegenschaften» will diese Summe in einem zusätzlichen Treffen verifizieren. Arbeitsgruppenleiter Giovanni Carau: «Wenn die Zahlen für uns nachvollziehbar sind, bejahen wir den Zusammenschluss.» Die Arbeitsgruppe «Energie, Wasser/Abwasser, Werkhof» beurteilt eine Fusion ebenfalls eher als Chance.

Diskussionsthema sind vor allem die Themen Ortsbürgergemeinden und Wald.



Dieser Wappenvorschlag landete zuoberst auf dem Podest.

ZVG

Die bestehenden Ortsbürgergemeinden sollen im Fall eines Zusammenschlusses in einer neuen, gemeinsamen Ortsbürgergemeinde organisiert werden. Den ehemaligen Ortsbürgern von Hornussen soll eine einfache Wiederaufnahme ermöglicht werden. Mit dem Zusammenschluss solle die Existenz der Ortsbürgergemeinden langfristig gesichert werden, heisst es weiter. «Damit der Wald letztlich einheitlich den Ortsbürgern gehört, ist angedacht, bei einem allfälligen BEEH-Zusammenschluss der Einwohnergemeinde Hornussen zu be-

antragen, ihren Wald in die neue Ortsbürgergemeinde zurückzuführen.»

**Andere Faktoren für Schule**

Unter die Lupe genommen wurde auch die Schule. Die Erkenntnis: Die Zukunft des Schulwesens hängt vielmehr von der Entwicklung der Schülerzahlen und der kantonalen Vorgaben ab als von einer Vereinigung der BEEH-Gemeinden.

Gegenüber einer Fusion eher positiv gestimmt ist auch die Arbeitsgruppe «Jugend/Alter, Gesundheit/Spitex». Arbeitsgruppenleiterin Susanne Trefzer legte aber gleichwohl den Finger auf die «Bauchweh-Themen»: «Es gibt verständliche Ängste in Bezug auf eine Zentralisierung von Anlässen und Diensten oder den Verlust von Identität. Diese Ängste müssen wir im Blick behalten.» Hier knüpfte Robert Schmid, Vorsitzender BEEH-Projektausschuss und Gemeindeammann Bözen, mit seinem Schlussvotum an: «Unter uns Projektmitarbeitenden ist eine deutliche Euphorie zugunsten eines Zusammenschlusses spürbar. Es gibt jedoch, mit grossem Respekt die Bedenken der Bevölkerung ernstzunehmen.»

Um den Austausch und die Begegnung ungezwungen zu fördern, laden die Gemeinderäte von Bözen, Effingen, Elfingen und Hornussen die ganze Bevölkerung zum «Adventsapéro» ein am Samstag, 1. Dezember, ab 17.30 Uhr, beim grossen Buswendeplatz in Elfingen.



Interessante Diskussionen, wertvolle Kontakte: Die rund 300 Firmenvertreter unterhalten sich bestens am 10. KMU Swiss Podium.

ZVG

## Brugg-Windisch Ringvorlesung widmet sich der Gerechtigkeit

Die nächste öffentliche Ringvorlesung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) widmet sich dem Thema «Gerechtigkeit - Facetten eines Ideals». Die Idee der Gerechtigkeit ist alt - und hochaktuell. Als Ideal ist Gerechtigkeit konsensfähig, als konkreter Massstab aber flüchtig: Wann ist ein Gerichtsurteil, eine Gesellschaft, eine Wirtschaftsordnung oder ein Bildungssystem gerecht? Bedeutet Gerechtigkeit Gleichheit oder gar Gleichmacherei? Die Antworten auf diese Fragen variieren historisch, interkulturell und auch innerhalb der Gesellschaft. Wann etwas als gerecht gelten kann, bedarf stets der Auslegung und Aushandlung, ist aber nicht beliebig. Gerechtigkeit stiftet Orientierung und gibt Auskunft über Werte und Normen, Menschenbilder und Gesellschaftsvorstellungen. Die Frage der Gerechtigkeit betrifft nahezu alle Lebensbereiche. Die Ringvorlesung möchte sich einigen dieser Facetten annähern.

Den Auftakt macht am 3. Oktober Christoph A. Schaltegger, Dekan und Ordinarius für Politische Ökonomie an der Universität Luzern. Er referiert zum Thema «Gerechtigkeit, Verteilung und Umverteilung - Ein nüchterner Beitrag zu einer schrillen Debatte». Die Einkommensverteilung prägt die öffentliche Debatte. Die Medien berichten von einer zurückfallenden Mittelschicht, einer sich öffnenden Einkommensschere und Einkommenszuwächsen bei den obersten Einkommen. Was ist dran an diesem vermeintlichen Befund? In seinem Vortrag untersucht Schaltegger, wie sich die Verteilung der Einkommen in der Schweiz entwickelt und sich von anderen Ländern wie beispielsweise jener in Deutschland unterscheidet. Welche Auswirkungen hat der stark ausgeprägte Fiskalföderalismus in der Schweiz auf die Umverteilung und die Einkommenskonzentration? (AZ)

**Ringvorlesung Gerechtigkeit - Facetten eines Ideals** am Mittwoch, 3. Oktober 18 bis 19.30 Uhr, im Gebäude 1 (Hallerbau) der FHNW an der Klosterzelgstrasse 2 in Windisch. Eintritt frei. Alle Veranstaltungen jeweils am Mittwoch alle zwei Wochen.

## «Die Generation Y ist ungeduldig»

**Brugg-Windisch KMU Swiss Podium** ging der Frage nach, wie die nächste Generation die Arbeitswelt von morgen beeinflusst

Die 10. Ausgabe des KMU Swiss Podiums im Campussaal Brugg-Windisch hat sich mit der «Generation next» und deren Einfluss auf die Arbeitswelt von morgen beschäftigt. Wird alles anders? Diese und weitere Fragen beantwortete unter anderem Pascal Scherrer, publizistischer Leiter Radio SRF 3, in seinem Referat vor rund 300 Firmenvertretern. Aus Sicht von Scherrer funktioniert die in den 80ern bis frühen 2000ern geborene Generation Y anders als alle anderen Generationen. «Die Generation Y ist selbstbewusst und ungeduldig. Es ist wichtig, die richtige Mischung aus fördern und fordern zu finden.»

Für Armin Baumann, Initiant KMU Swiss, stand fest: «Die Vergangenheit können wir nicht ändern, aber wir können in der Gegenwart agieren und die Zukunft beeinflussen. Die Mentalität der nachfolgenden Generation und

auch die Ressourcen werden sich ändern. Ich sehe es als unsere Pflicht, den Führungsstil und die Geschäftsmodelle entsprechend anzupassen.»

**Die Kulturen verschmelzen**

Nadja Hauser, Gründerin und Direktorin des grössten Circus-Festivals der Schweiz, dem «International Circus Festival Young Stage Basel», prognostizierte in ihrem Referat: «Die ernste und unterhaltende Kultur wird mehr und mehr verschmelzen. Die Generation Y hat begonnen, mit anderen Genres zusammenzuarbeiten wie beispielsweise mit Ballett, modernem Tanz oder Oper. Es entstehen neue Formate. Die Inhalte werden gehaltvoller.»

Viel Innovation ist auch in der Krankenversicherungsbranche gefragt, wie ein Referat von Thomas J. Grichtung, Generalsekretär der Groupe Mutuel, zeigte. «Wir brauchen innovative Lö-

sungen, denn es wird eine Verdoppelung der Krankenkassenprämie bis im Jahr 2030 prognostiziert.» Der Patient der Zukunft will laut Grichtung seine Gesundheit selber managen und an Behandlungsentscheidungen beteiligt werden. Die künstliche Intelligenz (KI) könne unser Gesundheitssystem retten. Wie die künstliche Intelligenz die Welt verändern wird, illustrierte Christian Fehrlin, CEO Deep Impact. «Viele Prozesse werden digitalisiert und durch KI ersetzt. Vor allem repetitive Arbeiten sind davon betroffen. Die Zukunft ist also bereits Realität. Es wird aber noch zirka vier Jahre dauern, bis die Rechenleistung der KI die Leistung eines Hirns erreicht.»

**72 Tage in 4000 Metern überlebt**

Zu welcher Leistung ein Mensch fähig ist, zeigte Eduardo Strauch Urioste in seinem eindrücklichen und emotio-

nal geladenen Referat. Er war einer der Überlebenden des Flugzeugabsturzes von 1972 in den Anden (die AZ berichtete). «Wir haben 72 Tage in 4000 Metern Höhe überlebt. In dieser Zeit mussten wir wichtige und schwere Entscheidungen fällen, als Team zusammenhalten und auf keinen Fall die Hoffnung verlieren. Es ist unglaublich, zu welcher Leistung das menschliche Hirn und der Körper in einer solchen Situation fähig ist.»

Die diversen Referate und auch die Podiumsdiskussion mit Franz Grüter, Nationalrat und Verwaltungsratspräsident green.ch, Ronald Christen, CEO Loeb AG, Pascal Scherrer und Armin Baumann regten beim abschliessenden Flying Dinner zu interessanten Diskussionen an. Durch das Programm führte die Moderatorin Tamara Sedmak. Erstmals wurde der Anlass live vom KMU Swiss TV-Kanal übertragen. (AZ)